

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 85 (1981)
Heft: 12

Artikel: Herbst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Schulfahnen

am St. Galler Kinderfest ist in einem Heft, das die Heraldische Gesellschaft St. Gallen 1959 herausgegeben hat, zu lesen:

Anton Blöchlinger hat sich des gestellten Auftrages in vorzüglicher Weise entledigt. Er schuf die Entwürfe für die heute mitgeführten Schulhausfahnen, indem er sie einfach und nach heraldischer Regel zeichnete. Für jedes Schulhaus gilt ein seinem Namen oder seiner Lage entsprechendes Symbol, das in einheitlicher Weise durch Wechsel der Tinkturen (= heraldische Farbe) die Klassenstufe anzeigt. Als Regel stellte er auf:

Seit 1927 hat jede Klasse ihre eigene Fahne. Jedes Schulhaus hat ein besonderes Zeichen, möglichst ein «redendes», jede Klassenstufe soweit möglich ihre Farbe. So sind alle 1. Klassen im Prinzip blau-weiss, die 2. Klassen grün-weiss, die 3. rot-weiss, die 4. gelb-schwarz und die 5. rot-weiss-schwarz. Die 6. Klassen und die Abschlussklassen tragen pro Klasse eine eidgenössische Schwingfahne. Die 3. Klassen haben zudem Wimpelstäbe für jeden Schüler, die wieder für jedes Schulhaus anders aussehen. Die Fahnen haben Fransen ringum in den Farben der betreffenden Fahnen.

Herbst

Gansabhauet in Sursee

Dass auch Kinder am Fest der Grossen am *Martinitag* (11. November) beteiligt sind, zeigt die Gansabhauet in der luzernischen Gemeinde, wo über der Bühne vor dem Rathaus eine tote Gans hängt. Sorgfältig versucht der mit Sonnenmaske versehene Schläger in seinem roten Mantel – seine Augen sind verbunden –, die Gans mit dem ersten Schlag herunterzuholen.

Hat der Brauch mit dem Zinstag zu tun oder ist er kultischen Ursprungs? Wie es auch sei, die Jugend darf auch mitmachen mit *Sackgumpen*, *Stangechlädere* (Stangenklettern) und *Chäsänzne* (Grimmasschneiden). Die Kinder versuchen, eine Wurst an einer Schnur zu erreichen. Wer eine neun Meter hohe Stange, hübsch geschmückt, erklimmen kann, der darf sich auf der Höhe, wo ein Kranz mit Kleinigkeiten angebracht ist, Bücher, Schokoladen, neuerdings auch Taschenrechner holen. Nicht jedem gelingt es! Wer aber die schönste Grimasse schneidet, dem winkt ein Stück feiner Käse und der Jubel der Umstehenden!

Räbeliechtli

Ja, nun sind wir mitten im Herbst. Wer denkt da nicht an die *Räbeliechtliumzüge*, die besonders im Kanton Zürich beliebt sind, aber nun auch anderswo Nachahmung finden. Am 2. Novembertag findet dieses schöne Lichterfest statt. Welch wunderschöne geschnitzte und ausgehöhlte Räben mit Lichtern darin gibt es zu bewundern, einzelne, doppelte, ja ganze Gebilde, die dahergetragen werden. Herrlich die transparenten «Räbeleitern, Rābesterne, Rābekörbe», eine Vielfalt an phantasievollen Einfällen. Die Kinder denken aber auch an Alte und Gebrechliche und tragen ihre Lichtlein in Spitäler und Heime.

Die Räbeliechtli-Bräuche sind liebenswert und fröhlich, sie fördern auch Kontakte zwischen den Kindern, die zur gemeinsamen Arbeit zusammensitzen, sei es im Dorf oder in einem Quartier Zürichs, um einem nicht allzu alten Brauch wieder neues Leben einzuhauchen.